

da sie der Ueberzeugung waren, ihr Kaiser nahe mit seiner alten und jungen Garde.

Durch versprengte Trainsoldaten erfuhr Vandamme, welcher auf dem Horkaberge bei Culm war, zuerst die Ankunft der Preußen. Indem er jetzt aufs Neue mit Sturmangriffen gegen die Russen und Oestreicher vorgehen ließ, ergriff er zugleich die zweckmäßigsten Anstalten, um die Preußen zu empfangen. Ihm kam jetzt Alles darauf an, sich einen freien Rückzug nach der Elbe durch die Preußen zu verschaffen. Er ließ drei Brigaden nach Vordertellnitz und gegen Arbisau vorrücken. Sobald aber die, gegen die Oestreicher und Russen im Feuer stehenden Franzosen erfuhren, daß sich in ihrem Rücken nicht Freunde sondern Feinde befanden, wendeten sie sich zuerst auf dem linken dann aber auch auf dem rechten Flügel zur Flucht, plünderten ihre eigenen Brod- und Geldwagen und von allen Seiten ertönte das verhängnißvolle Geschrei: *sauve qui peut* (rette sich wer kann). Gegen 4000 Mann französische Infanterie mußte bei Culm das Gewehr strecken und hier wurde Vandamme von russischen Jägern gefangen genommen. Sein ganzes Corps wurde gefangen und zerstreut und nur wenigen gelang es, sich nach Dresden zu retten. Der Verlust der Franzosen in diesem Gefecht wird auf acht bis zehntausend Gefangene und auf 5000 Tode und Blessirte, der der Verbündeten auf 4000 Mann angegeben. Unter den französischen Gefangenen befanden sich, außer dem General Vandamme, der General Hago und die Brigadegenerale Guiot und Heimrod. Geblieben waren die Generale Montesquiou-Fezensac und Dünesme. Von den Verbündeten wurden zwei Adler, drei Fahnen, 82 Kanonen und mehrere hundert Munitions- und Bagagewagen erobert.

Wie ganz anders würden die Folgen der Schlacht bei Dresden gewesen sein, hätte Napoleon die fliehenden Verbündeten heftiger verfolgt — und wäre Vandamme gehörig und kräftig unterstützt worden.

Vandamme ward zu dem Kaiser Alexander geführt, wo ihm manche schonungslose Behandlung widerfuhr und ihn namentlich der Bruder des Kaisers, der Großfürst Constantin, mit Schimpfreden überhäufte und ihn sogar mit der Faust in das Gesicht schlug. Der Kaiser